

...wenn Arbeit  krank macht



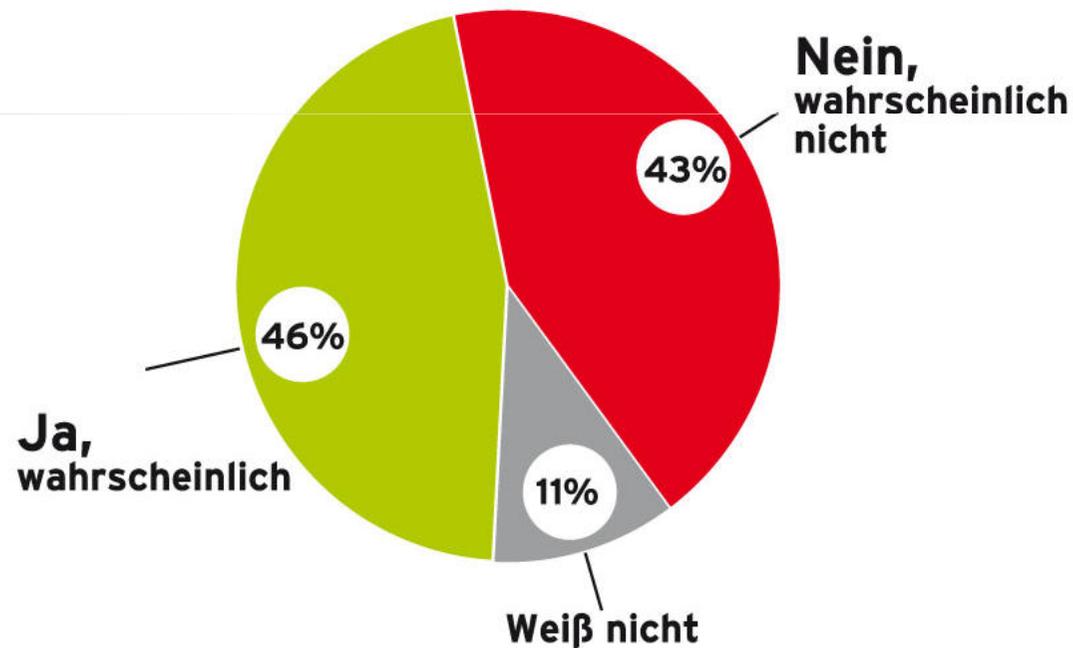
Burnout

...wenn Arbeit krank macht



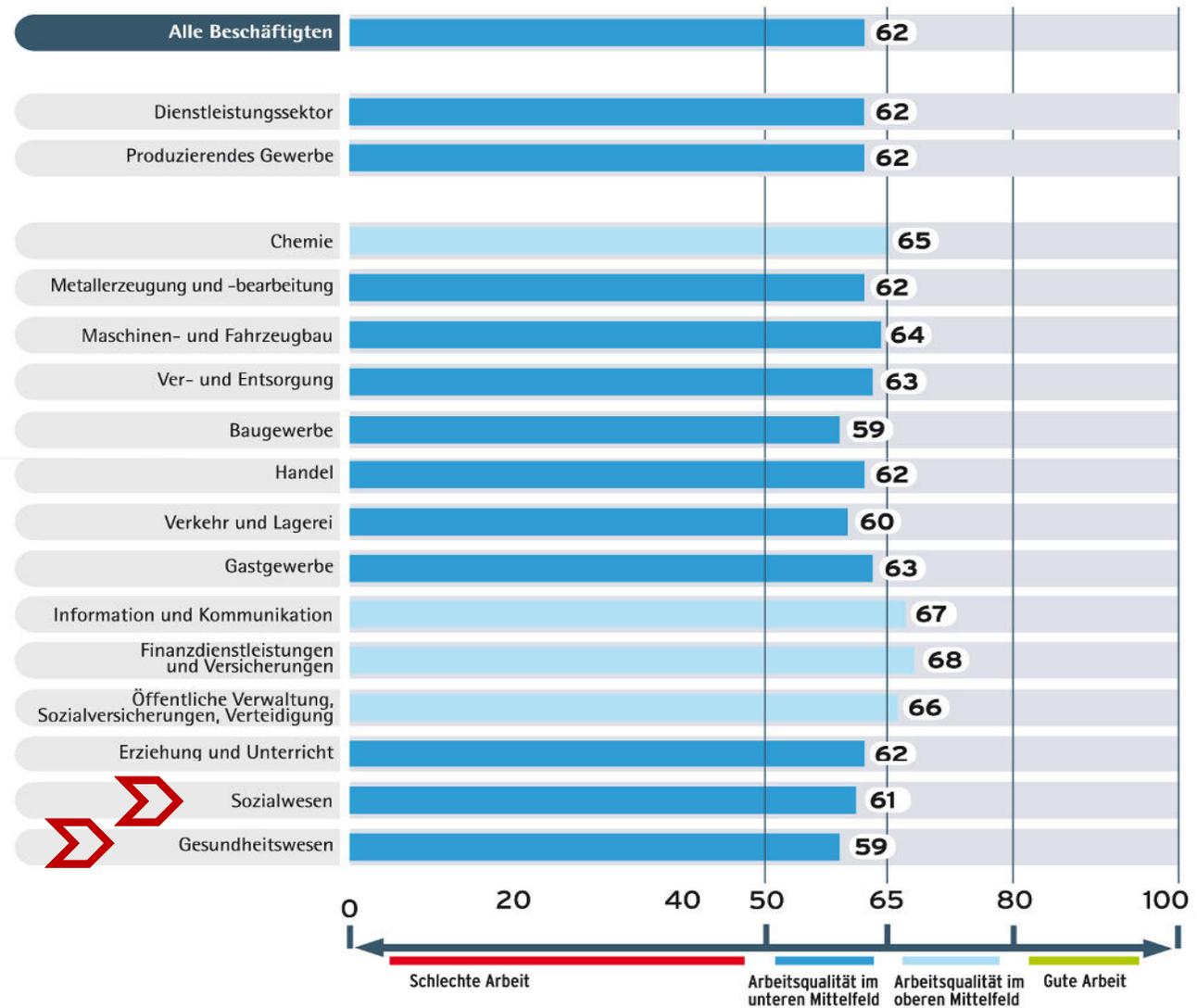
Zukünftige Arbeitsfähigkeit – Das Ergebnis der bundesweiten Repräsentativumfrage 2014 unter den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern

»Meinen Sie, dass Sie unter den derzeitigen Anforderungen Ihre jetzige Tätigkeit bis zum gesetzlichen Rentenalter ohne Einschränkung ausüben könnten?«





Der DGB-Index Gute Arbeit 2015 nach Branchen

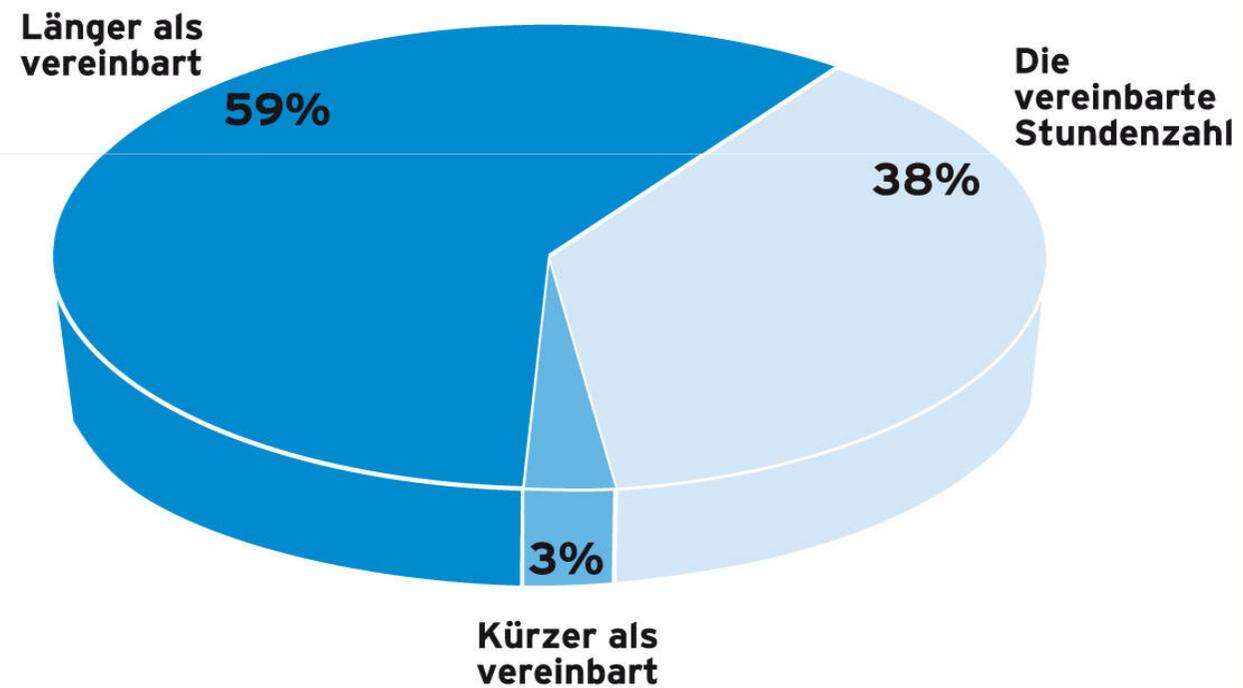


...wenn Arbeit krank macht



Verlässliche Vereinbarungen, unverlässliche Vereinbarungen – die Anteile

Von den Beschäftigten in Deutschland arbeiten

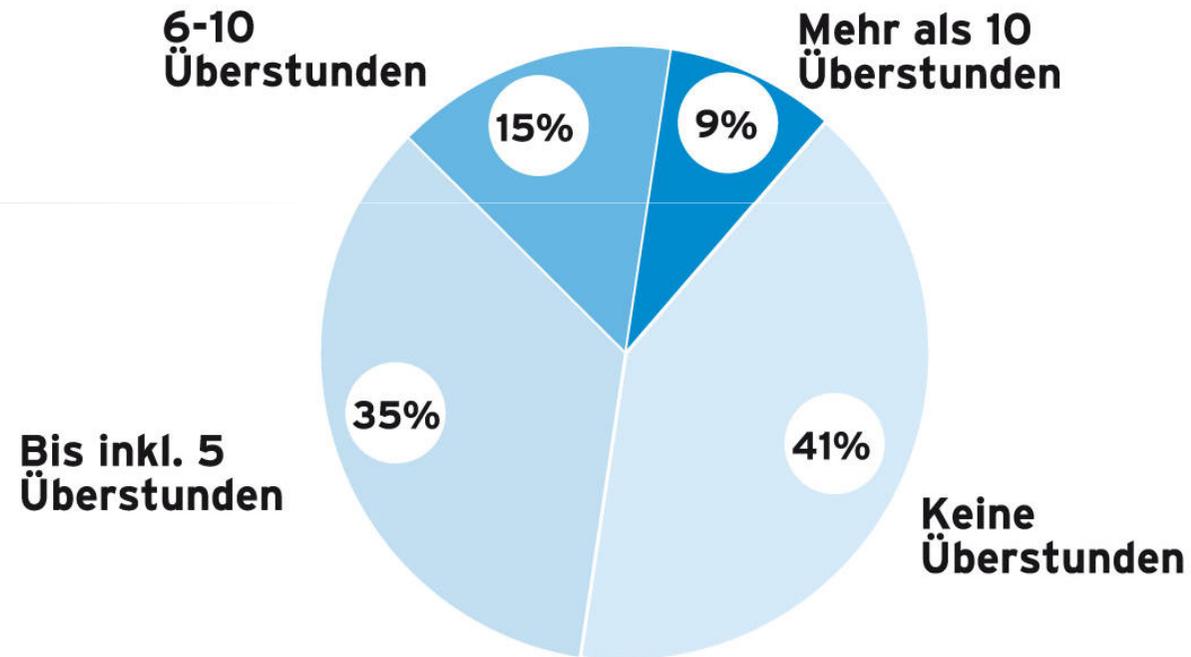


...wenn Arbeit krank macht



Das Ausmaß der Überstunden

Von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern
in Deutschland leisten pro Woche:

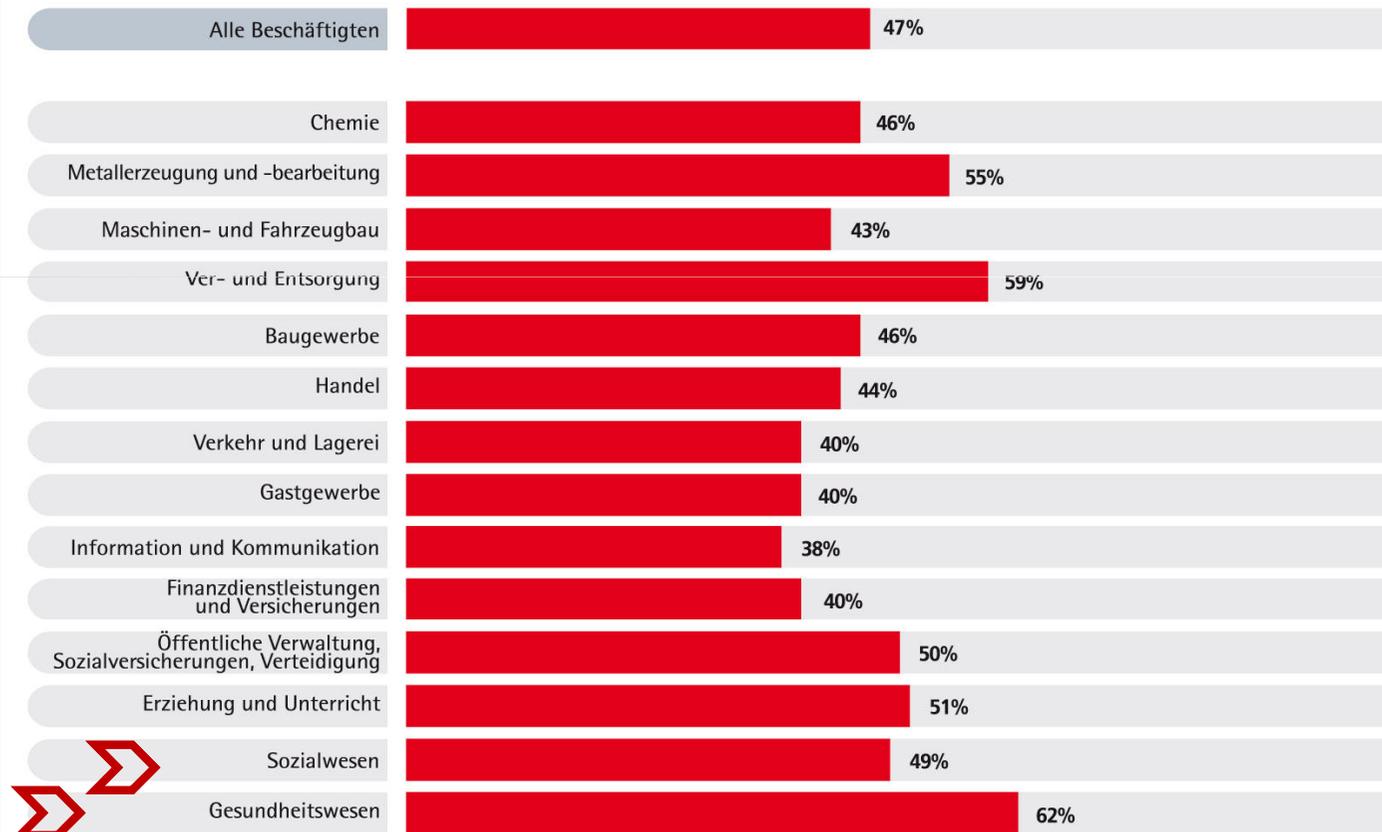




Krank zur Arbeit – Das Ergebnis der Repräsentativumfrage 2015 nach Branchen

»An wie vielen Tagen ist es bei Ihnen in den letzten 12 Monaten vorgekommen, dass Sie gearbeitet haben, obwohl Sie sich richtig krank gefühlt haben?«

An 5 Tagen und mehr,
antworten von den
Beschäftigten in den
Branchen:



Krank zur Arbeit



...wenn Arbeit krank macht

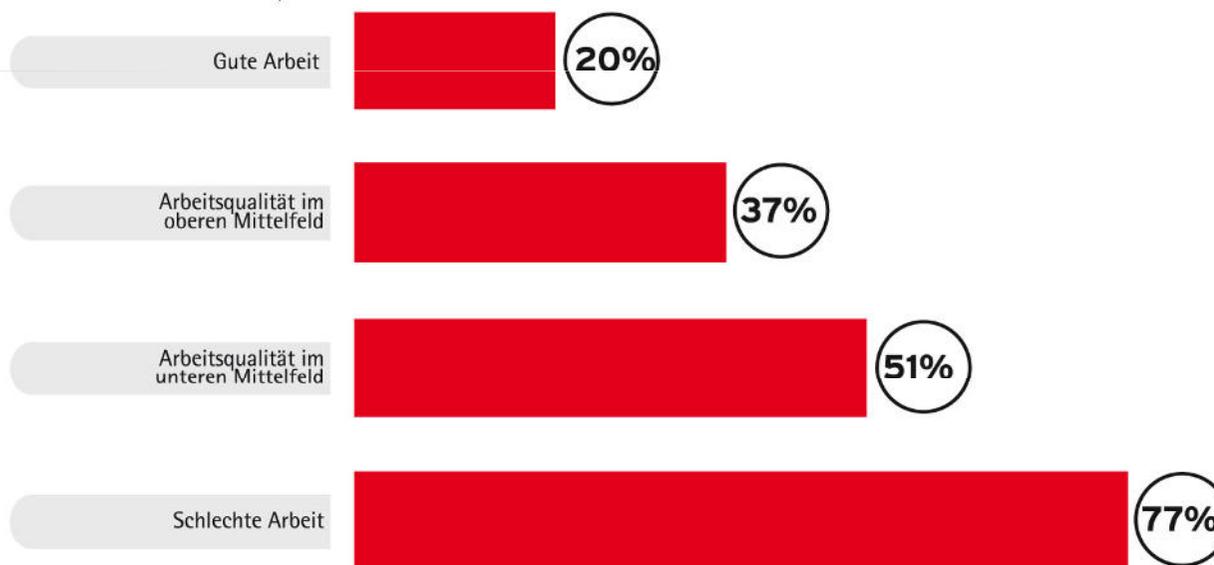


Krank zur Arbeit

Krank zur Arbeit und Qualität der Arbeitsbedingungen – der Zusammenhang

»An wie vielen Tagen ist es bei Ihnen in den letzten 12 Monaten vorgekommen, dass Sie gearbeitet haben, obwohl Sie sich richtig krank gefühlt haben?«

An 5 Tagen und mehr,
antworten von den Be-
schäftigten mit: ▼



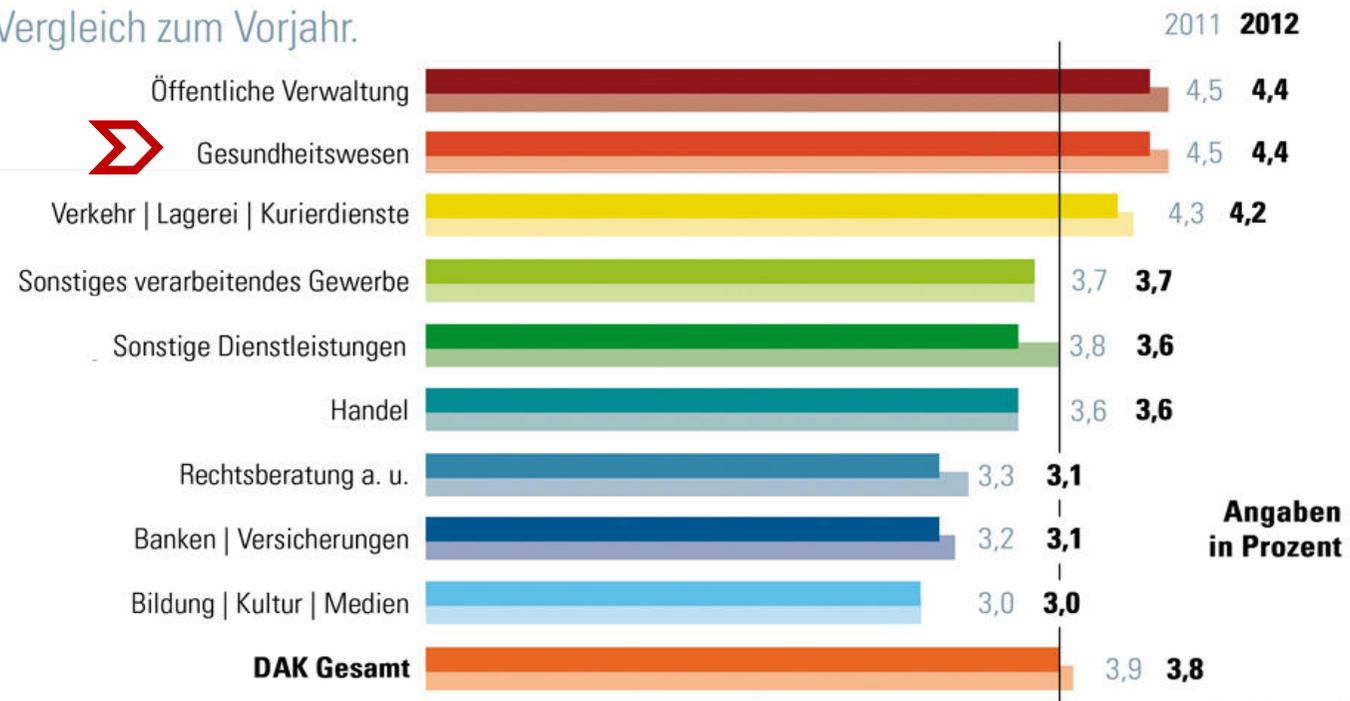
...wenn Arbeit krank macht



2012 waren **47,9%** der DAK-Mitglieder mindestens einmal Krankgeschrieben. Die Öffentliche Verwaltung und das **Gesundheitswesen** liegt mit 4,4 % Krankenstand an der Spitze

Krankenstand nach Branchen.

Vergleich zum Vorjahr.



Angaben
in Prozent

DAK
Gesundheit

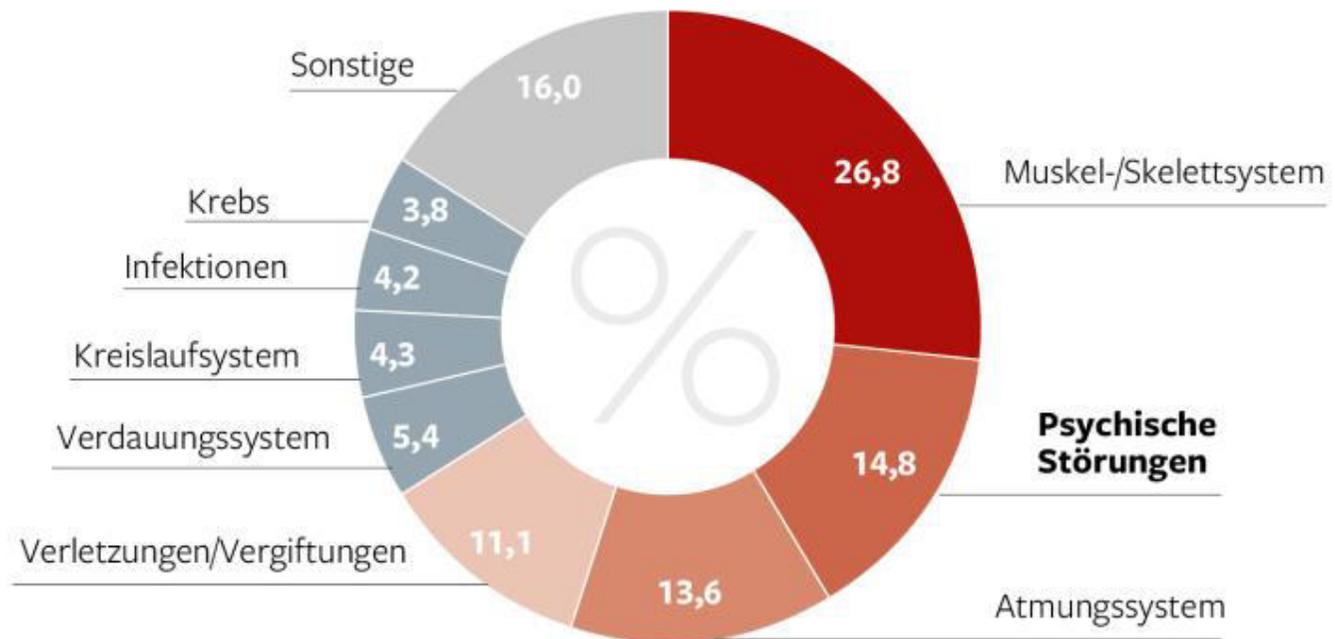
Ein Krankenstand in Höhe von 3,8% entspricht im Durchschnitt 14,1 Fehltagen in 2012

...wenn Arbeit krank macht

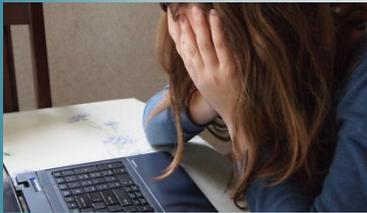


Bei über 30% der BKK Versicherten wurde im Jahr 2013 psychische Erkrankungen diagnostiziert – bei Frauen häufiger als bei Männern, bei Arbeitslosen häufiger als bei Beschäftigten.

VERTEILUNG DER FEHLTAGE NACH DIAGNOSE im Jahr 2014 je 100 beschäftigte Pflichtmitglieder in Prozent



...wenn Arbeit krank macht



Nehmen Psychische Erkrankungen immer weiter zu?



Krankentage wegen seelischer Leiden haben sich seit 2003 mehr als **verdoppelt**. Die **Falldauer** bei Krankschreibungen ist in zehn Jahren um **25 Prozent** gestiegen.

Empirische Studien zeigen allerdings **keine wesentliche Zunahme** psychischer Störungen

BKK Fazit:



Eine der Erklärungen hierfür ist, dass die Menschen ihr psychisches Leiden **akzeptieren** und Hilfen im Gesundheitswesen in Anspruch nehmen. Entsprechend häufiger werden Beschäftigte wegen sogenannter F-Diagnosen krankgeschrieben.



Die heutzutage umfangreicheren Kenntnisse psychischer Krankheitsbilder bei **Allgemeinmedizinern und Hausärzten** tragen ebenfalls zum Anstieg der Krankschreibungen wegen psychischer Probleme bei.

Noch vor 10, 15 Jahren wurden Patienten mit Symptomen, die auf ein **psychisches Leiden** hindeuten, viel häufiger **unspezifische körperliche Beschwerden** attestiert.“

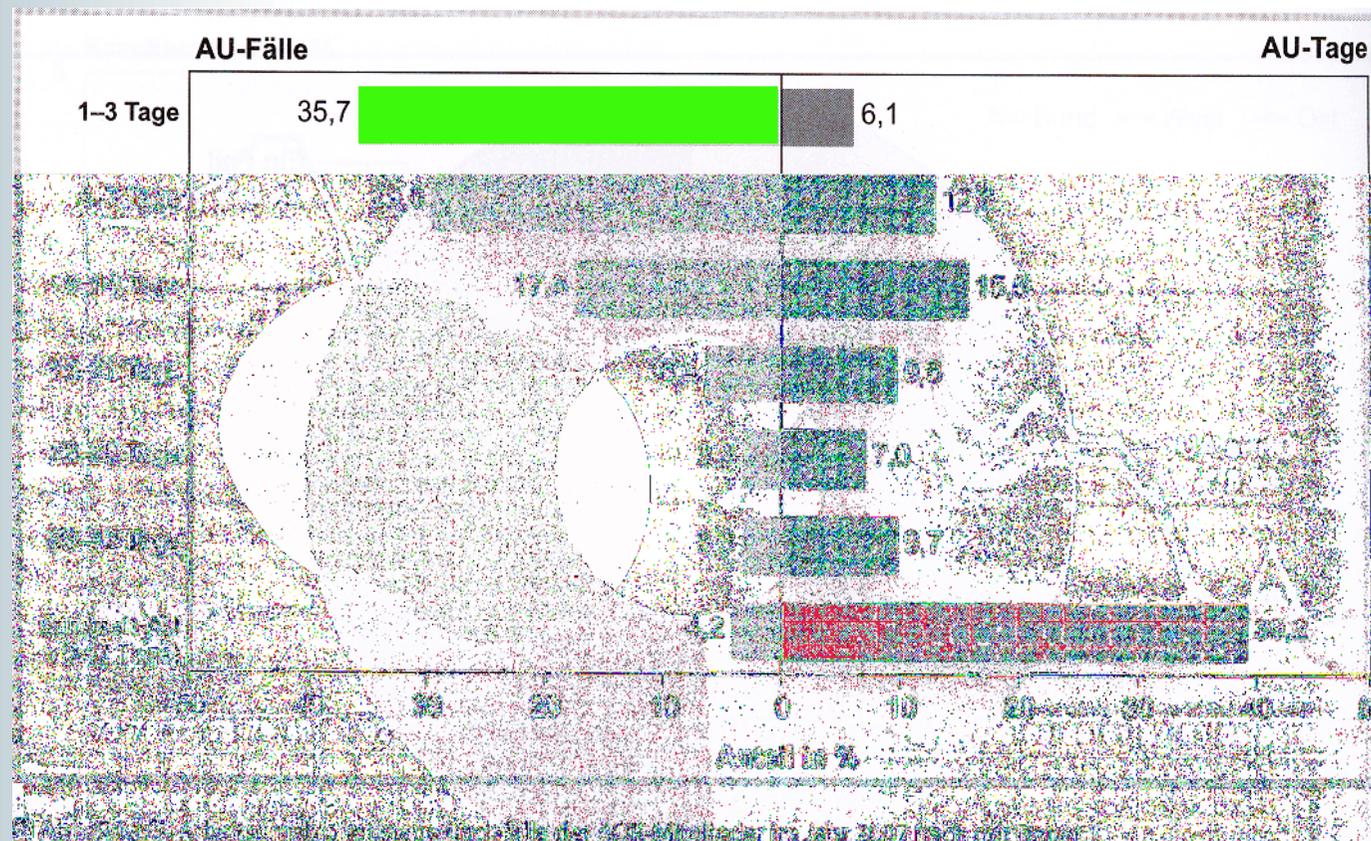
...wenn Arbeit krank macht



2012 dauerte ein Erkrankungsfall durchschnittlich 12,6 Tage
4,0 % der AU- Fälle dauerten länger als sechs Wochen, verursachten jedoch 44,4% der Fehltage. **Mit 37 Krankentagen je Fall haben seelische Leiden die längste Dauer**

Quelle: DAK AU-Daten 2011 - 2012

zum Vergleich
Zahlen 2007 der AOK



...wenn Arbeit krank macht



Der Anteil der Langzeit-Krankheiten (mit mehr als 6 Wochen Dauer) ist in zehn Jahren von 40,8 Prozent auf 46,1 Prozent gestiegen. **Somit geht nahezu jeder zweite Krankentag auf das Konto eines solchen Langzeiterkrankungs-Falls.**

Mögliche Ursachen der stetigen Zunahme von Langzeiterkrankungen:



...demografische Entwicklung

stetig steigende Lebenserwartung sowie zunehmende Alterung der Erwerbsbevölkerung



...verbesserte medizinische Versorgung:

Anzahl der Ärzte wächst stetig, neue Therapien und Arzneimittel v.a. für chronisch Kranke vorhanden → steigende Morbidität und höhere Überlebensraten



...Verbesserte Diagnostik v.a. im Bereich der psychischen Erkrankungen

Höhere Erkennungsrate verbunden mit z.T. langen AU- und Therapiezeiten



...veränderte Arbeitsbedingungen:

Arbeitsverdichtung, Zeitdruck, ständige Erreichbarkeit, Veränderung der Arbeitswelt von körperlicher zu geistiger Tätigkeit



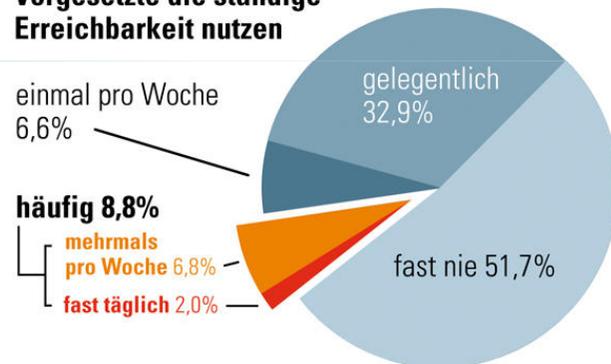
...wenn Arbeit krank macht

Belastung durch ständige Erreichbarkeit

Viele Arbeitnehmer ständig erreichbar ...

... tatsächlich häufig angerufen werden aber nur wenige (knapp neun Prozent)

Häufigkeit, wie oft Kollegen und Vorgesetzte die ständige Erreichbarkeit nutzen

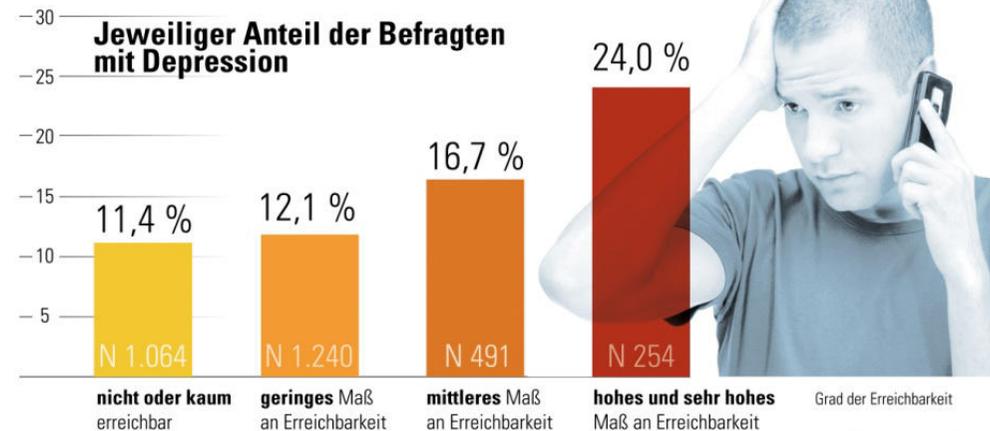


Datenbasis: 3.090 befragte Arbeitnehmer

QUELLE DAK Gesundheitsreport 2013

Höhere Erreichbarkeit steigert Risiko für Depression

Jeweiliger Anteil der Befragten mit Depression



Datenbasis: 3.090 befragte Arbeitnehmer (N= 41 ohne Angabe)

QUELLE DAK Gesundheitsreport 2013

DAK
Gesundheit

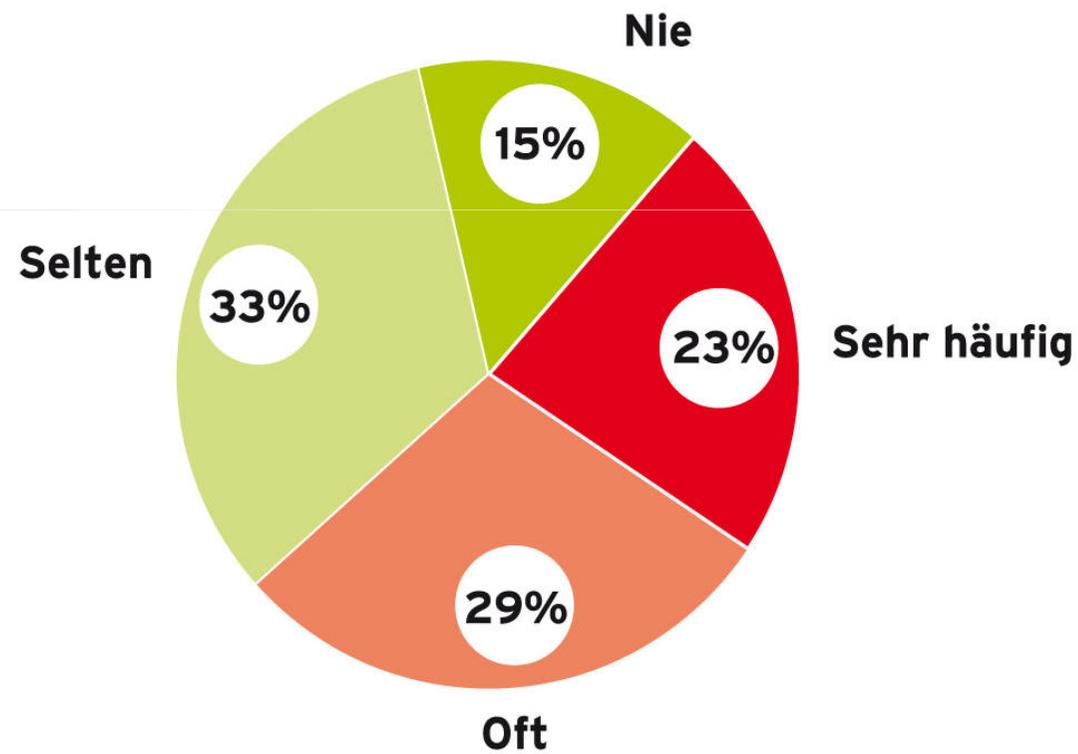
...wenn Arbeit krank macht



Arbeitsverdichtung, Belastung durch Zeitdruck

Arbeitshetze, Zeitdruck 2015 – Ausmaß und Häufigkeit

»Wie häufig fühlen Sie sich bei der Arbeit gehetzt oder stehen unter Zeitdruck?«



...wenn Arbeit krank macht

Arbeitsverdichtung, Belastung durch Zeitdruck



Mehr Hetze bei starken Flexibilitätsanforderungen

Bei der Arbeit sehr häufig oder oft gehetzt fühlen sich:



78 Prozent der Beschäftigten, deren Arbeitszeit sehr häufig oder oft vom Arbeitgeber oder Vorgesetzten geändert wird;



93 Prozent der Beschäftigten, die von dieser Änderung meist erst am selben Tag erfahren; im Vergleich zu:



56 Prozent aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bundesweit.



© Institut DGB-Index Gute Arbeit · Quelle: Repräsentativumfrage zum DGB-Index Gute Arbeit 2014



„Haben Sie den Eindruck, dass Sie in den letzten 12 Monaten mehr Arbeit in der gleichen Zeit als vorher schaffen müssen?“

Darauf antworten **11 Prozent** „in sehr hohem Maß“

28 Prozent „in hohem“ und

24 Prozent „in geringem Maß“

nur 37 Prozent der Beschäftigten „gar nicht“

...wenn Arbeit krank macht

Arbeitsverdichtung, Zeitdruck durch Mehrfachbelastung



Arbeitshetze durch Multitasking – Eine Auswahl der Mehrbelastungen im Vergleich zum Durchschnitt

Oberer Balken: Beschäftigte, die sehr häufig/oft durch zu viele gleichzeitig zu erledigende Aufgaben sehr häufig/oft gehetzt arbeiten
Unterer Balken: Zum Vergleich: Das Ergebnis der Repräsentativbefragung für bundesweit alle Beschäftigten



Bei der Arbeit gestört oder unterbrochen werden sehr häufig (1. Zahl) oder oft (2. Zahl):



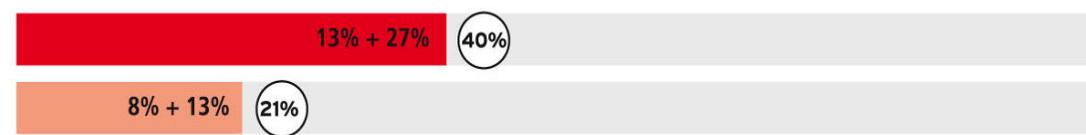
Auch in der arbeitsfreien Zeit nicht richtig abschalten können sehr häufig oder oft:



Arbeitspausen ausfallen lassen oder minimieren sehr häufig oder oft:



Abstriche bei der Qualität der Arbeitsausführung müssen sehr häufig oder oft machen:

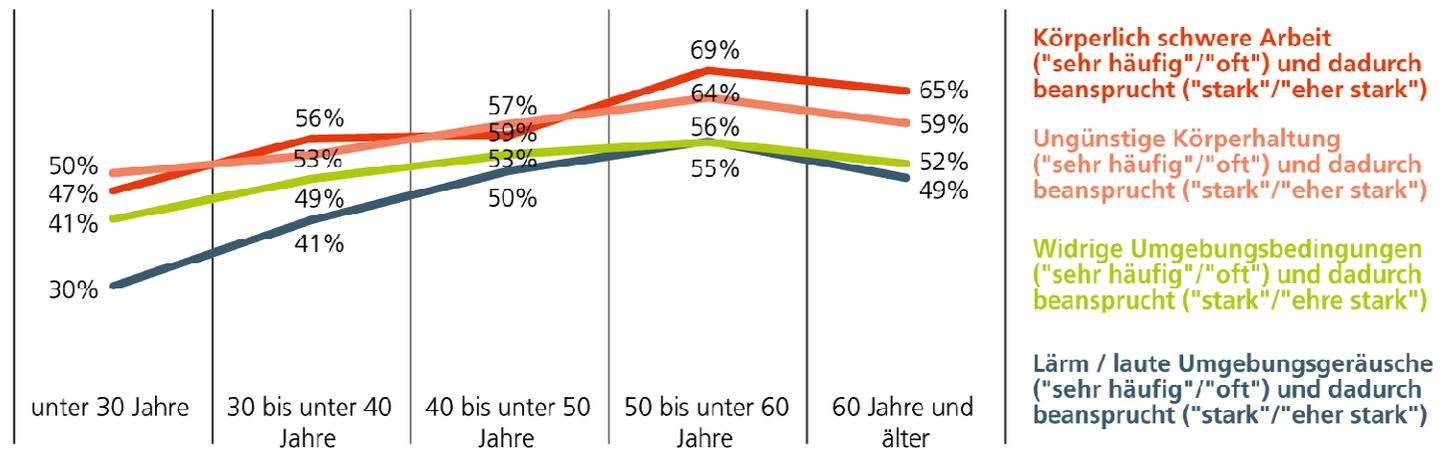


...wenn Arbeit krank macht

Beanspruchung durch körperlich schweres Arbeiten



Relative Beanspruchung durch körperliche Belastungen nach Altersgruppen
(Anteil an den Befragten, bei denen der Belastungsfaktor „sehr häufig“/„oft“ auftritt)



DAK AU-Daten 2011 - 2012

Wegen Rückenleiden fehlten die Beschäftigten 20 Tage je Fall.

Untersuchungen haben ergeben, dass eine **Pflegekraft** mehr heben und tragen muss als ein **Bauarbeiter**.

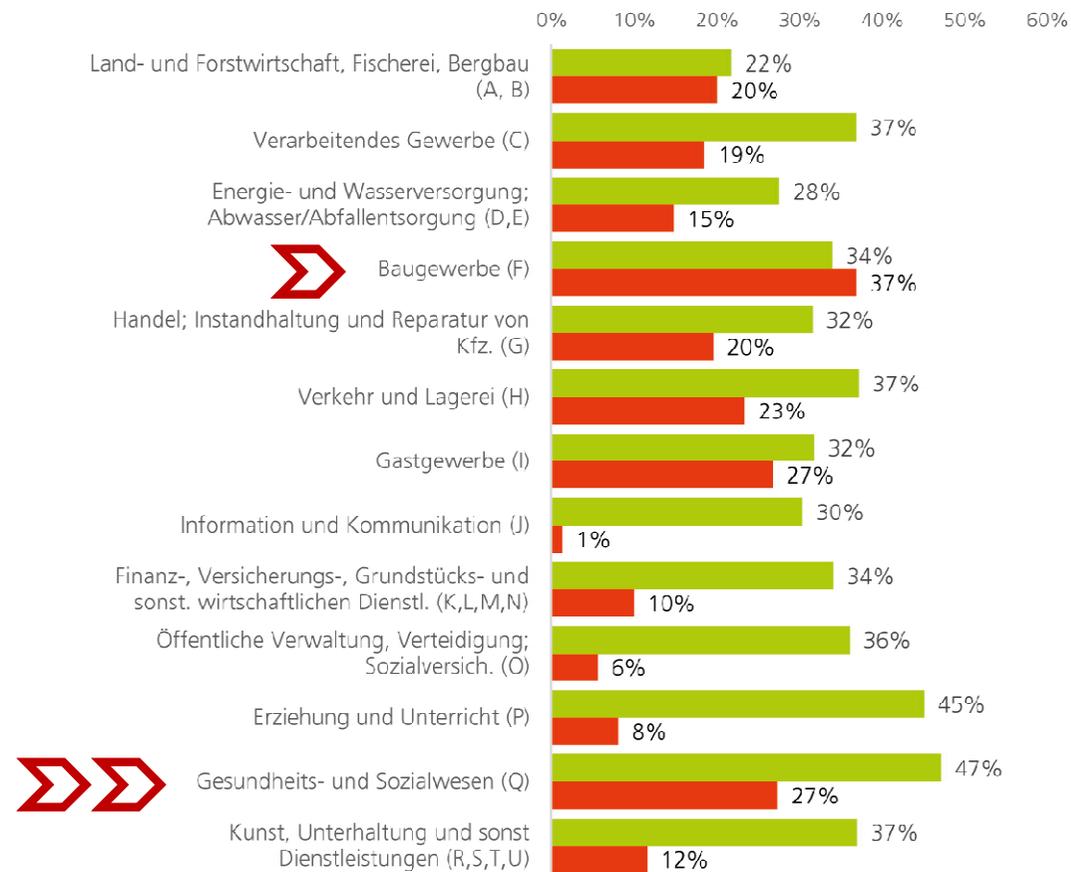
...wenn Arbeit krank macht

Beanspruchung durch Zeitdruck und körperlich schweres Arbeiten



Absolute Beanspruchung durch Zeitdruck und körperlich schweres Arbeiten nach Branchen⁷
(Anteil an allen Befragten)

- Arbeit unter Zeitdruck ("sehr häufig"/"oft") und dadurch beansprucht ("stark"/"eher stark")
- Körperlich schwere Arbeit ("sehr häufig"/"oft") und dadurch beansprucht ("stark"/"eher stark")

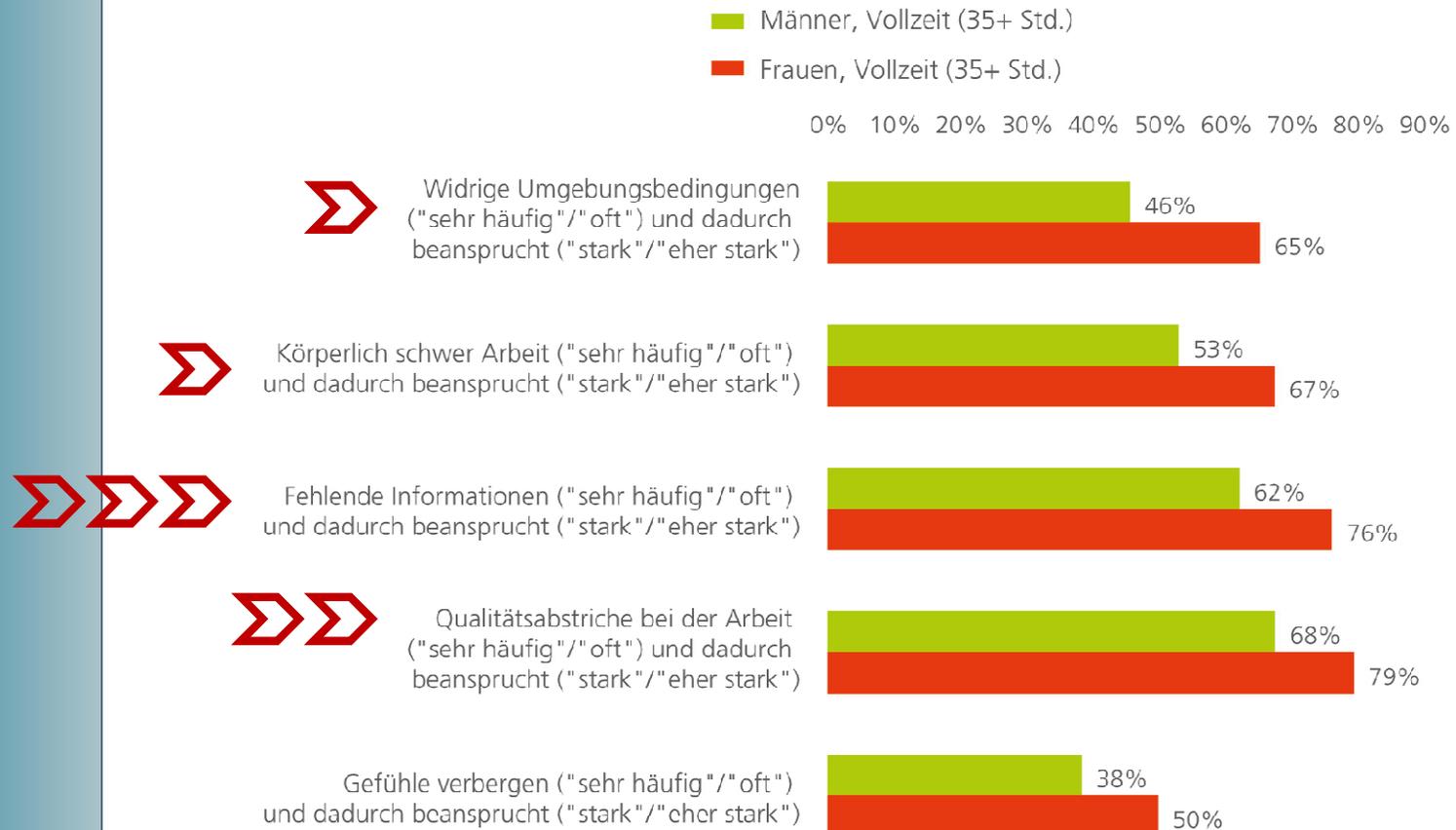


...wenn Arbeit krank macht

belastend empfundene Beanspruchungen



Relative Beanspruchung in Prozent nach Geschlecht (nur Vollzeit 35 Std./Woche und mehr),
Anteil an den Befragten, bei denen der Belastungsfaktor „sehr häufig“/„oft“ auftritt

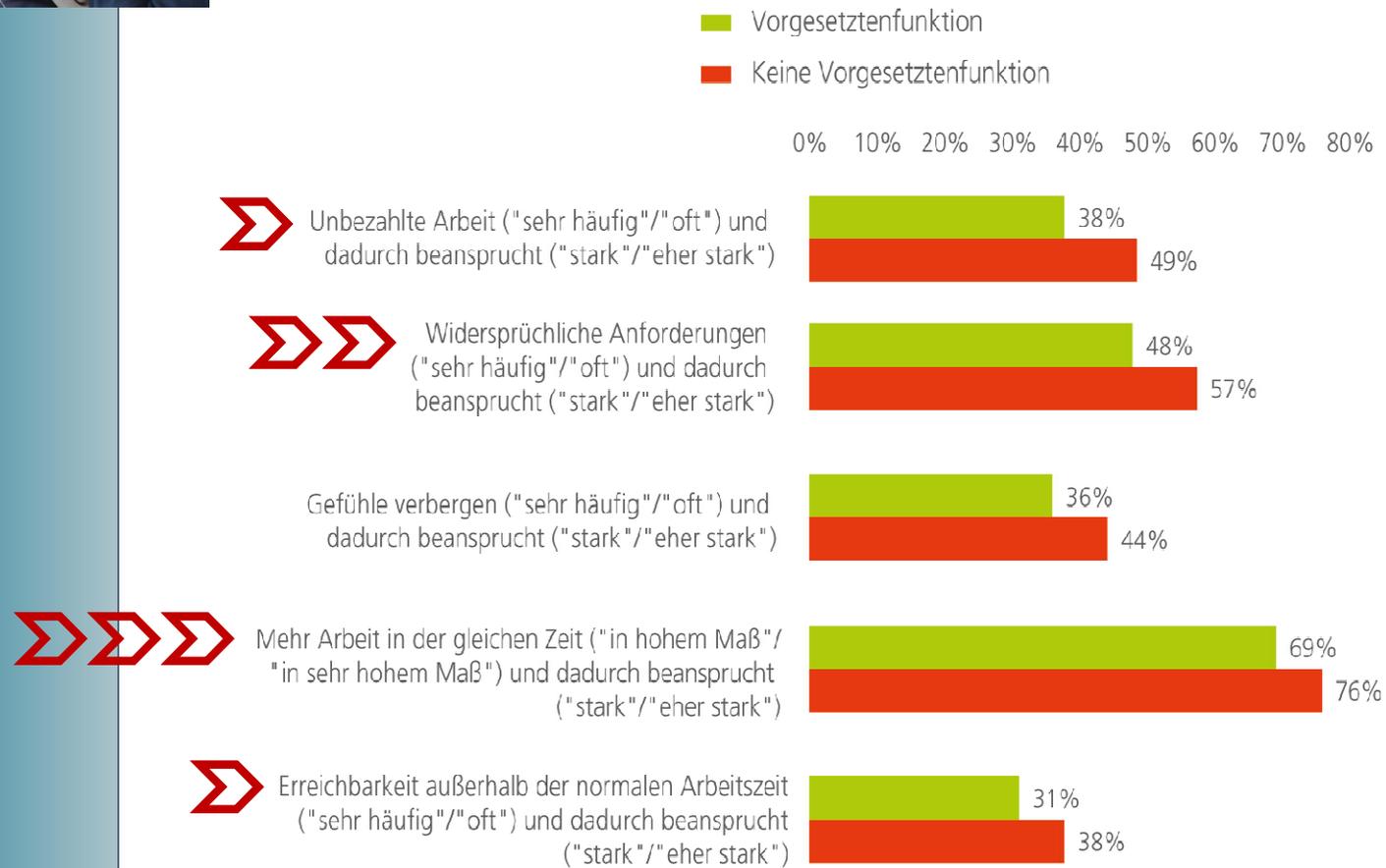


...wenn Arbeit krank macht

belastend empfundene Beanspruchungen



Relative Beanspruchung nach Vorgesetztenfunktion
(Anteil an den Befragten, bei denen der Belastungsfaktor „sehr häufig“/„oft“ auftritt)



...wenn Arbeit krank macht

Beanspruchung durch respektlose Behandlung und geringer Wertschätzung



Zusammenhang von relativer Beanspruchung durch respektlose Behandlung und Wertschätzung durch den Vorgesetzten (Anteil an den Befragten, bei denen der Belastungsfaktor „sehr häufig“/„oft“ auftritt)

- Vorgesetzte bringen mir persönlich Wertschätzung entgegen - "nicht"/"in geringem Maß"
- Vorgesetzte bringen mir persönlich Wertschätzung entgegen - "in hohem"/"in sehr hohem Maß"

Herablassende oder respektlose Behandlung
("sehr häufig/oft") und dadurch
beansprucht ("stark"/"eher stark")



Weniger Wertschätzung bei starken Flexibilitätsanforderungen

Nicht oder nur in geringem Maß Wertschätzung von ihren Vorgesetzten erfahren:



50 Prozent der Beschäftigten, deren Arbeitszeit sehr häufig oder oft vom Arbeitgeber oder Vorgesetzten geändert wird;



58 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die von dieser Änderung meist erst am selben Tag erfahren; im Vergleich zu:



33 Prozent aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bundesweit.



...wenn Arbeit krank macht



...ein Beispiel 
positiver Wertschätzung



engl. *burn out* ‚ausbrennen‘



Burnout

Burnout-Syndrom

Der Begriff *Burnout* tauchte wiederholt in den 1970er Jahren in den Vereinigten Staaten in der Öffentlichkeit im Zusammenhang mit Pflegeberufen auf.

Ein Burnout-Syndrom bzw. **Ausgebranntsein** ist ein **Zustand emotionaler** Erschöpfung mit **reduzierter Leistungsfähigkeit**

➤ Es kann als **Endzustand einer Entwicklungslinie** bezeichnet werden, **die mit idealistischer Begeisterung beginnt** und über frustrierende Erlebnisse zu Desillusionierung und Apathie, psychosomatischen Erkrankungen und Depression oder Aggressivität und einer erhöhten Suchtgefährdung führt

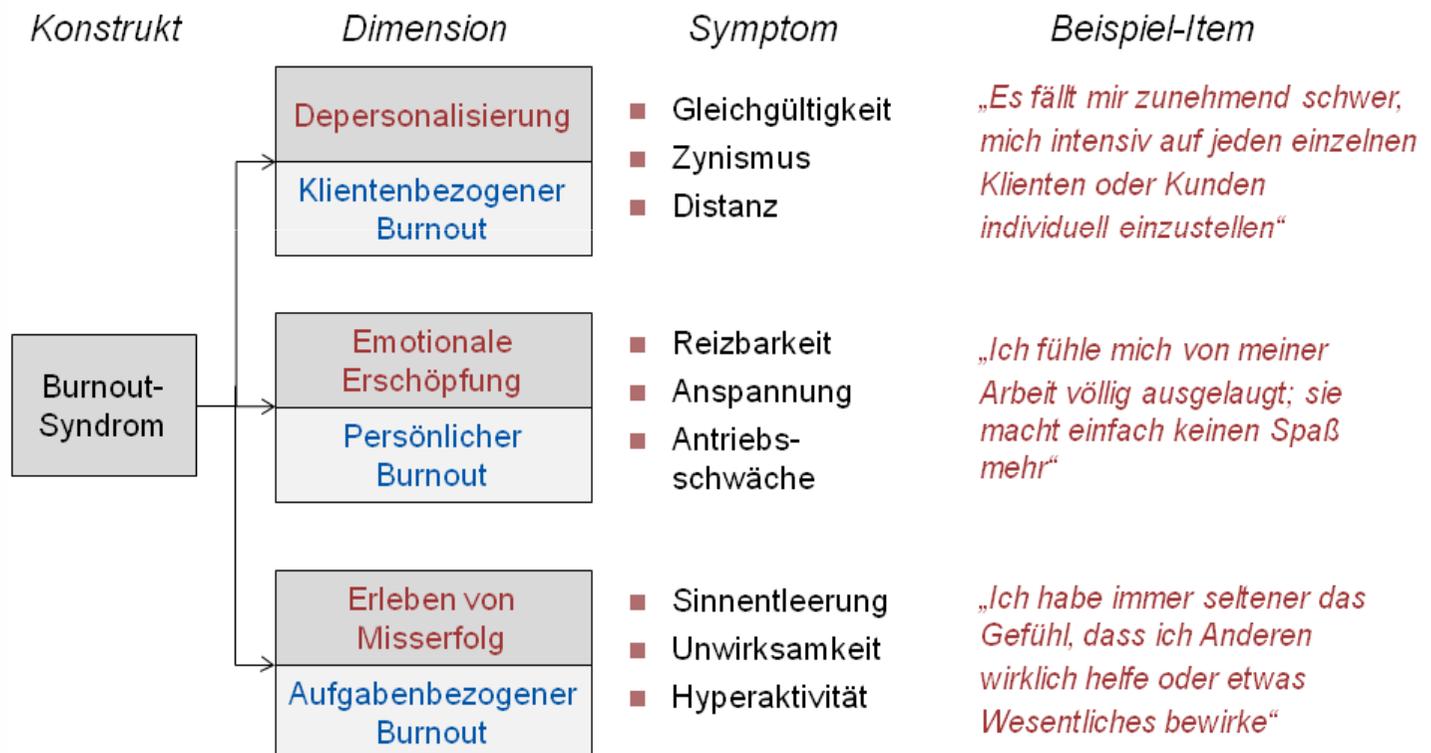
➤ Es handelt sich um eine körperliche, emotionale und geistige Erschöpfung aufgrund **beruflicher** oder anderweitiger Überlastung bei der Lebensbewältigung. Diese wird meist durch **Stress** ausgelöst, der wegen der verminderten Belastbarkeit nicht bewältigt werden kann

Besonders betroffen sind Berufe, die es mit Menschen (als **Klienten**) zu tun haben, die sich in emotional belastenden Situationen befinden

Burnout

Symptome des Burnout-Syndroms

(Nach dem Maslach- und Copenhagen Burnout-Inventory – MBI und CBI*)





Burnout

BKK Gesundheitsatlas 2015

...noch vor einigen Jahren spielte Burnout kaum eine Rolle



Burnout kann unter einer Zusatzcodierung (Z 73) auf der Krankmeldung begleitend vermerkt werden. Unter dieser Zusatzcodierung werden **„Probleme mit Bezug auf Schwierigkeiten bei der Lebensbewältigung“** erfasst. Die Zusatzcodierung wurde noch im Jahr 2004 so gut wie gar nicht auf der Krankmeldung vermerkt.

In der Praxis vermerken die Ärzte diese Zusatzdiagnose auf der Krankmeldung meist **ergänzend** bei Depressionen und Anpassungsstörungen.

In der Öffentlichkeit wird das Thema Burnout häufig wie eine **eigenständige** psychische Krankheit behandelt.



Durch die breite Berichterstattung in den Medien ist der Begriff **positiver besetzt und sozial akzeptierter als eine Depression**. Burnout-Betroffene haben in der öffentlichen Wahrnehmung meist sehr engagiert gearbeitet und seien dadurch „ausgebrannt“.

Insofern hat die öffentliche Debatte dazu beigetragen, dass Arbeitnehmer beim Arzt leichter über psychische Beschwerden sprechen.

Burnout

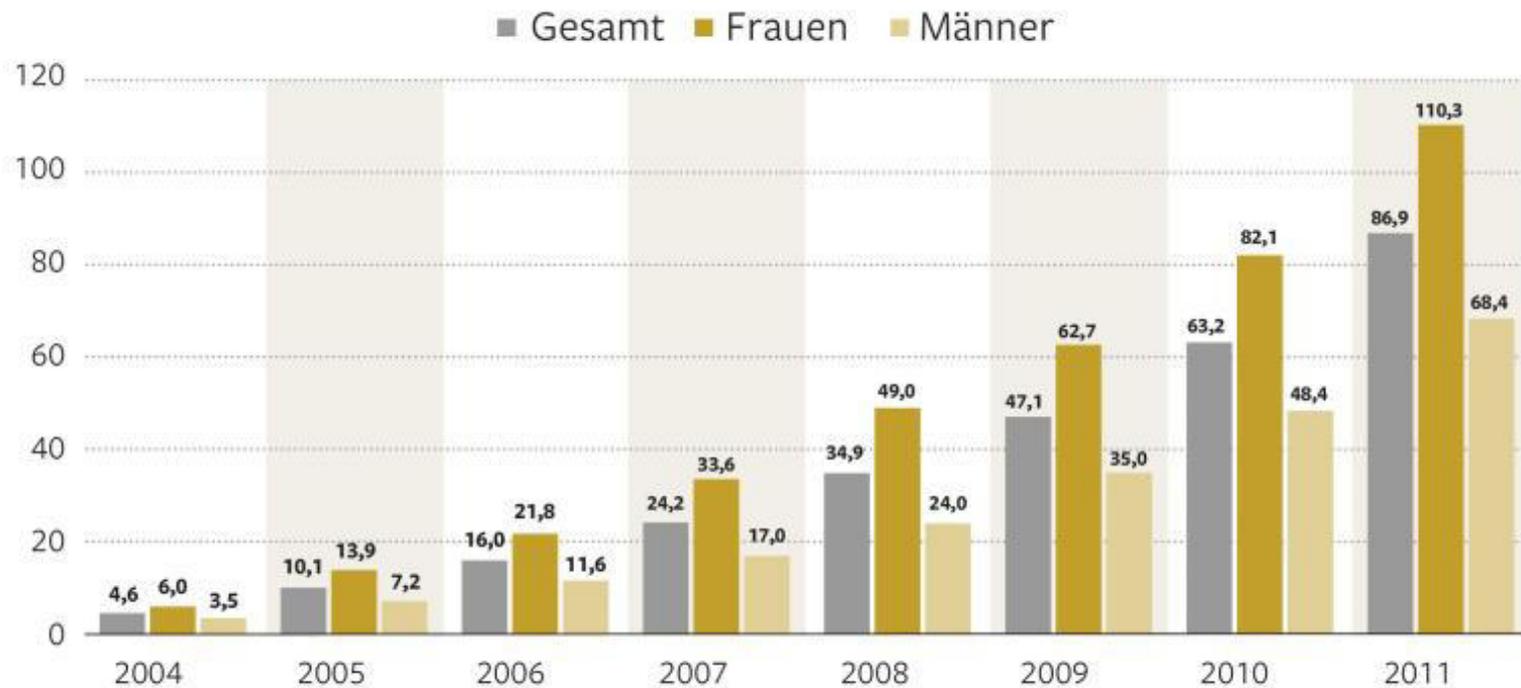


Bis 2012 lässt sich - auch bedingt durch das geringe Anfangsniveau - ein steiler Anstieg verzeichnen.

BKK Gesundheitsatlas 2015

— PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN AUF DEM VORMARSCH —

Krankheitstage durch das Burn-out-Syndrom 2004 bis 2011
je 1000 BKK-Mitglieder, ohne Rentner



QUELLE: BKK



Burnout

Burnout ist **kein** Massenphänomen

2014 haben die Ärzte nur bei jedem 500. Mann und jeder 330. Frau ein Burnout auf der Krankschreibung vermerkt

BKK Gesundheitsatlas 2015

Faktoren, die das **“ausbrennen”** beschleunigen.

Sehr häufig sind engagierte Menschen, die sehr viel Idealismus an den Tag legen von Burnout betroffen

Neben Stress spielen noch weitere Faktoren, wie zum Beispiel Ziele, Erfolgskriterien und Zeitdruck eine wichtige Rolle.

Nicht zuletzt können aber auch mangelnde Kontroll- und Einflussmöglichkeiten, Routine, Schichtdienst, wechselnde Arbeitszeiten, Betriebsklima uvm. Faktoren sein, die das **“ausbrennen”** beschleunigen.



Stress

Zeitdruck
Erfolgskriterien



Schichtdienst

wechselnde Arbeitszeiten
Routine
Betriebsklima

Burnout

Faktoren, die das "ausbrennen" beschleunigen.



Danke für Eure Aufmerksamkeit

...bis zum nächsten MAV-Seminar alles Gute



... gut informierte Mitarbeitervertretungen
wissen um ihre Rechte und lassen sich nicht
einschüchtern



Hinweise für die Nutzer



Die Zusammenstellung bezieht sich auf die
Regelungen zum Arbeitsrecht in der
Evangelischen Kirche im Rheinland

Stand: 2014/15

Es handelt sich um eine vereinfachte Darstellung der Bestimmungen des BAT-KF und
ARRG der EKIR ohne Anspruch auf Richtigkeit

Zur Vertiefung ist empfohlen, aktuelle Texte und Kommentierungen der Regelungen
zu nutzen

Der Foliensatz ist für die Nutzung von Mitarbeitervertretungen freigegeben

Für MAV-Seminare im Bereich der EKIR kann die
Zusammenstellung als animierte PowerPoint
Präsentation erbeten werden.



Gisbert Fischer <mailto:bilderwerkstatt@t-online.de>

Bilder, Fotos und Graphiken sind lizenzfrei gefunden bei
<https://pixabay.com/de>